Indiana Tribüne.

— Erscheint —
Täglich, Wöchentlich u. Sonntags.

Office: 120 O. Marylandstr.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents.
Per Post zugeschickt in Vorausbezahlung $6 per Jahr.

Indianapolis, Ind., 9. September '84.

Hohes Alter.

Unter einer Anzahl Indianer, die zur Zeit in Boston ausgestellt sind, befindet sich eine noch rüstige Frau mit langem, silberweißem Haupthaare, deren Alter auf mindestens hundert Jahre angegeben und von der behauptet wird, daß sie wahrscheinlich sogar so alt sei, wie Madame Pan-Ha-Uzch-Tonka vom Stamme der Sioux, die ein Alter von 120 Jahren erreicht haben soll. Wir begegnen ganz ungewöhnlich alten Leuten unter den Indianern nicht selten, doch müssen die Angaben derselben mit großer Vorsicht aufgenommen werden. Bei dem Mangel aller schriftlichen Aufzeichnungen sind es höchstens mitunter Bäume mit Einschnitten in der Rinde, die dem Gedächtnisse der Wilden einen Anhalt für ihre Erzählungen bieten. Ferner ist die Lebensweise der Indianer einer ungewöhnlichen Verlängerung ihrer Tage keineswegs günstig. Ganz abgesehen von den schädlichen Einflüssen, welche sich unter den Indianern bei deren Berührung mit der Civilisation ausbreiten, ist der ihnen eigenthümliche Wechsel zwischen Mangel und Entbehrung und Ueberfüllung mit Lebensmitteln der Verlängerung des Lebens nicht günstig.

Bei Völkern, die sich schon seit geraumer Zeit geordneter Zustände und der Fürsorge für öffentliche Gesundheitspflege erfreuen, lehren uns Statistik und Geschichte zwar, daß das durchschnittliche Lebensalter in der Zunahme begriffen ist, bestimmt nachgewiesene Fälle von ungewöhnlicher Langlebigkeit sind aber auch hier sehr selten. Professor Richard Owen hat nachgewiesen, daß Menschen, von denen vor ihm behauptet wurde, daß sie älter als 150 Jahre geworden seien, wie die Gräfin von Desmond, Henry Jenkins und Thomas Parr, höchst wahrscheinlich nur ein Alter von 110 Jahren erreicht haben. Die Fälle ungewöhnlich hohen Alters, die häufig in den Zeitungen berichtet werden, beruhen natürlich meist auf den Angaben der Personen, die ihren hundert und so und so vielsten Geburtstag gefeiert haben und mögen daher häufig ebenfalls ziemlich unzuverlässig sein.

In England werden die Geburtsregister schon seit Jahrhunderten mit großer Genauigkeit geführt, und dort hat der Arzt und Schriftsteller Thoms nachgewiesen, daß viele scheinbar beglaubigte Fälle von langer Lebensdauer dennoch auf Irrthum beruhen und zwar aus dem Grunde, weil es früher eine dort sehr verbreitete Sitte war, nachgeborenen Kindern die Namen solcher Geschwister zu geben, die vor ihnen verstorben waren.

Das höchste Alter, welches bisher erreicht worden sein soll, beträgt — abgesehen natürlich von den in der Bibel berichteten Beispielen — 185 Jahre, die sehr gründlich geführten Tabellen sämmtlicher Lebensversicherung-Gesellschaften weisen 105 Jahre als das, und zwar nur in einem Falle erreichte, höchste Alter nach. Hundertjährige finden wir weder in den sogenannten höheren und höchsten Ständen, noch unter den geistig hervorragenden Menschen. Unter unsern großen Amerikanern haben wir viele hochbetagte Männer, aber keinen einzigen hundertjährigen: John Quincy Adams wurde 81, Thomas Jefferson 83, John Adams 91 und der ältere Quincy 92 Jahre alt. Unter den gekrönten Häuptern ist nur der Papst Gregor IX., unter den Gelehrten sind nur Fontenelle und Grolman ziemlich hundert Jahre alt geworden. Hippokrates hat es auf 104 Jahre gebracht, und dies ist um so auffälliger, als im Allgemeinen die Aerzte in Bezug auf Lebensdauer zu den am wenigsten begünstigten Ständen gehören. Doch keine Regel ohne Ausnahme, der „alte Heim" ist 85, der schwedische Arzt Archiatar, der über Erreichung eines hohen Alters geschrieben hat, 94 Jahre alt geworden. Von den großen Künstlern ist nur Titian dem Jahrhundert sehr nahe gekommen und die Künstlerwelt bietet überhaupt viel mehr Beispiele von hohem Alter, als der Stand der Gelehrten.

Kabel und Wal.

Ein interessanter Kampf wurde dieser Tage unweit der Küste von Südamerika beobachtet. Der Apparat einer an der Küste befindlichen Telegraphenstation zeigte an, daß der eleltrische Strom unterbrochen war, und zwar an einer Stelle, die sich nur wenige Meilen von der Küste befinden konnte. Der Dampfer, welcher gewöhnlich zur Auffindung und Ausbesserung derartiger schadhafter Stellen benutzt wird, ging daran, das Kabel an der Stelle aufzunehmen, an welcher man den Schaden vermuthen mußte. Nach kurzer Fahrt entdeckte die Mannschaft einen Walfisch, der immer auf demselben Platze blieb und das Wasser peitschte, daß es in einem großen Umkreise mit Schaum bedeckt war. Während das Schiff näher an den Coloß hinandampfte, entdeckte man, daß das Wasser mit Blut untermischt war, der Wal tauchte unter, kam aber bald an die Oberfläche zurück und wurde erlegt. Nunmehr stellte sich heraus, daß sich das Kabel um den Leib des Fisches gewickelt und denselben nicht nur festgehalten hatte, sondern auch bei den gewaltsamen Versuchen des Thieres, sich zu befreien, tief in die Haut, den Speck und das Fleisch desselben eingedrungen war. Das um den Fisch geschlungene Stück des Kabels wurde abgeschnitten und die beiden Endpunkte des Kabels wurden durch ein neues verbunden, das sich zu diesem Zwecke an Bord des Dampfers befand. Der Schaden wurde so auf die denkbar bequemste Weise wieder ausgebessert, und der Werth des Thranes, den der Wal lieferte, betrug mehr als der ganze Reparatur-Aufwand.

Es ist bisher sehr selten vorgekommen, daß die Kabel von den Ungeheuern des Meeres beschädigt worden sind. Trotzdem sollten sich die Compagnien einer zu großen Sicherheit in dieser Beziehung nicht hingeben. Acht Kabel ruhen zur Zeit auf dem Grunde des atlantischen Oceans und die Legung neuer ist projectirt. Die Walfische dehnen ihre Reisen immer mehr in jene Gegenden aus, in denen sich die unterseeischen Verbindungsglieder der Erdtheile befinden. Diese liegen vielfach nicht auf dem Grunde auf, sondern führen von Riff zu Riff, von Felsen zu Felsen, wie die Telegraphendrähte auf dem Festlande von Pfosten zu Pfosten. Eine derartige Strecke hat jedenfalls auch der Wal zum Angriffspunkte gewählt, welcher der Umschlingung seines vermeintlichen Feindes unterlag. Wie sich die Telegraphen-Compagnien gegen derartige Schädigungen ihres Eigenthums zu schützen haben, können dieselben von unseren Viehzüchtern lernen. Als diese in Folge des immer fühlbarer werdenden Holzmangels sich des Drahtes zur Einzäunung ihrer Viehheerden bedienten, lehnten sich die letzteren gegen diese Beschränkung ihrer Freiheit auf und zerstörten die Drähte durch den Anprall ihrer gewaltigen Leiber. Nun versehen die Hirten ihre Fenzdrähte mit Stacheln, die Thiere holten sich an dem, sogar patentirten, Stacheldrahte noch ein paar Mal blutige Köpfe und Brüste, ließen denselben aber alsdann fein säuberlich in Ruhe. Gerade so wird es den Walfischen mit den unterseeischen Kabeln ergehen, wenn diese erst ebenfalls mit Stacheln versehen sind.

Der Eisenbahn-Postdienst.

Unser Eisenbahn-Postdienst ist derjenige Zweig unserer öffentlichen Verwaltung, in dem sich wirkliche Verbesserungen am schnellsten einander folgen und der eine besonders hohe Stufe der Vollkommenheit erreicht hat. In keinem andern Zweige haben sich die Grundsätze der Civildienst-Reform so ganz von selber eingebürgert, als in diesem, kein anderer Zweig wird durch das rapide Wachsthum unsrer Bevölkerung und die Steigerung des Verkehrs so mächtig und unmittelbar berührt. Herr K. C. Jackson, der Superintendent der Zweiten Abtheilung dieses Dienstes, hat soeben eine kurze Geschichte des Dienstes, sowie eine Zusammenstellung der wichtigsten Weisungen für die Beamten durch den Druck vervielfältigen lassen und jedem Angestellten ein Exemplar zugefertigt. Das Werkchen zeigt, mit welchen unendlichen Schwierigkeiten der Dienst im Anfange zu kämpfen hatte, wie schnell indessen aber verbessert worden ist, nachdem seine Bedeutung für die gesammte Postverwaltung einmal erkannt worden war.

Es ist noch nicht ganz zwanzig Jahre her, daß der Eisenbahn-Postdienst eingeführt wurde. Bis gegen Ende 1864 wurden die Postsachen in verschlossenen Beuteln und Säcken mit den Eisenbahnzügen befördert und an den Hauptstationen an die Postämter abgeliefert, welche die Sortirung, Vertheilung, bez. Zustellung der Sendungen an deren Adressen bewirkten. Auf den Haupt- oder durchgehenden Bahnen des Landes begleitete ein Beamter die Postsendungen, hatte aber nichts weiter zu thun, als für ordnungsmäßige Ablieferung der Beutel und Säcke an die Hauptstationen zu sorgen. Mit dem wachsenden Postverkehre wurde in letzteren die Anhäufung der Postsendungen so colossal, daß die pünktliche Erledigung des ganzen Postgeschäfts in Frage gestellt wurde.

Damals waren die Maßregeln, welche für die sichere Beförderung der registrirten oder recommandirten, in Deutschland „eingeschriebenen" Postsendungen sorgen sollten, ungemein mangelhaft. Diese Sendungen wurden mit den gewöhnlichen in demselben Postbeutel untergebracht. Die Beamten wußten recht wohl, daß die registrirten Briefe und Pakete in der Regel Werthsachen enthielten und dieser Umstand setzte die Sendungen, auf deren besonders sichere Beförderung gerechnet wurde, der Habgier unehrlicher Beamter erst recht aus. Dies war in so hohem Grade der Fall, daß damals das Wort gang und gäbe war: „Willst Du sicher sein, einen Brief zu verlieren, so lasse ihn registriren." Im Juli 1867 wurde das gegenwärtige Verfahren in der Behandlung registrirter Postsendungen eingeführt. Obgleich die Masse der sich in den Hauptpostämtern zusammendrängenden Postsachen den ganzen Dienst mehr und mehr gefährdete, widersetzten sich doch die Postmeister jeder auf Erleichterung abzielenden Neuerung, denn dieselben hatten für alle durch ihre Anstalten gehenden Sendungen eine Gebühr von 5 bis 12½ Procent des Portobetrages zu beziehen. Der moderne Eisenbahn-Postdienst datirte bis 1869 nicht zufriedenstellend. In letzterem Jahre verbesserte General-Postmeister Creswell den Dienst wesentlich, aber erst Herr A. N. Bevely, der dritte Assistent des General-Postmeisters Blair, führte unter Benutzung des englischen und canadischen Systems das gegenwärtige Verfahren ein. Die ersten Versuche mit demselben wurden auf der Bahn zwischen New York und Washington gemacht. Bevely suchte aus den angestellten Postbeamten diejenigen aus, die er für die fähigsten und tüchtigsten hielt und stellte dieselben für sechs Monate auf Probe an. Nach Ablauf dieser Zeit bedurfte es einer von den Beamten abzulegenden Prüfung nicht, denn jeder Tag angestrengten Dienstes war eine sehr gründliche Prüfung ihrer Leistungsfähigkeit und Gewissenhaftigkeit.

Von da ab wurde jener Zweig des Postdienstes fortwährend verbessert und neue Einrichtungen trugen zur Vereinfachung und Beschleunigung desselben bei. Unter ihnen verdienen die Apparate, welche die Ablieferung und Entgegennahme von Postsäcken ermöglichen, ohne daß die Züge anzuhalten brauchen, besonderer Erwähnung. In keinem Lande der Welt ist in Folge der ungeheuren Ausdehnung unserer Eisenbahnen der Fahrpost-Dienst von so großer Bedeutung wie hier und dieser Zweig unserer Verwaltung verdient wegen seiner Leistungen volle und vorbehaltlose Anerkennung.

Deutsche Pläne in der Südsee.

Mit der förmlichen Angliederung eines Landstriches in Afrika an das deutsche Reich hat letzteres einen ganz neuen Weg betreten. Bismarck hatte bekanntlich allen deutschen Colonisten, die sich an das Reich anlehnen wollten, nur den Schutz desselben zugesagt. Von Reichswegen Colonien anzulegen, erklärte er für eine unvernünftige Idee. Das war zur Zeit, als es sich nur um Angra Pequena oder, wie es neuerdings genannt wird, Lüderitzland handelte, also um ein gänzlich unfruchtbares, trauriges Gebiet in Südafrika. Als aber der Reichscommissar Dr. Nachtigal auf seiner Reise nach dem Congo und nach der Walfisch-Bai auch den Golf von Guinea und Nordwest-Afrika berührte, da machte es sich ganz „zufällig", daß die Neger in dem reichen Gebiete am Kamerun, gegenüber der Insel Fernando Po, um Aufnahme als deutsche Unterthanen „baten." Nachtigal entsprach ihrem Wunsche. Damit hat die deutsche Regierung zu verstehen gegeben, daß sie der Colonialpolitik auf eigene Faust keineswegs abgeneigt ist und nehmen will, was sie kriegen kann. Eine solche Erklärung haben die deutschen Handeltreibenden auf den Inseln der Südsee längst gefordert. Diese waren mit dem bloßen Schutze des deutschen Reiches keineswegs einverstanden.

Die europäischen Kaufleute, die in der Südsee Handel treiben, sahen bald genug ein, daß das Geschäft mit den Eingeborenen ein sehr unsicheres, die Waarenlieferung seitens der letzteren eine höchst unzuverlässige sei. Sie kamen daher auf den Gedanken, selbst anbauen zu lassen, was sie von jenen Inseln holen wollten. Dadurch entstand das sogenannte Plantagensystem. Man benutzt zum Theil Eingeborene, vielfach aber auch Malayen und chinesische Kulis als Arbeiter. Hamburger und Bremer Firmen sind in großem Maßstabe an diesen Unternehmungen betheiligt und haben natürlich große Ländereien „gekauft," auf denen sie ihre Pflanzungen angelegt haben. Die Verkäufer des Bodens waren die eingeborenen Häuptlinge.

Leider haben indessen die „Wilden", keine hohe Meinung von der bindenden Kraft von Contrakten. Wenn der eine Häuptling eine gewisse Kaufsumme eingestrichen hat, meldet sich ein anderer mit der Behauptung, daß er allein zum Verkauf berechtigt gewesen sei. Oder wenn in den so häufigen Bürgerkriegen die frühere Opposition siegt, so erklärt sie, daß sie sich durch die Abmachungen der vorher herrschenden Partei nicht für gebunden erachte. Oft führt auch die Auslegung des Contraktes zu Streitigkeiten, zumal ja die eine der beiden Parteien gar nicht weiß, was sie eigentlich unterschrieben hat. Aus allen diesen Gründen mußten die Plantagen häufig mit den Waffen gehalten, oft auch wieder aufgegeben werden, weil sie das viele Blutvergießen und die sonstigen Opfer nicht lohnten. Um dieser Gewaltherrschaft ein Ende zu machen, sollte eine fremde Macht als Schiedsrichter auftreten, die nicht nur die „Wilden," sondern auch die Herren Pflanzer zur Unterwerfung zwingen konnte, wenn letztere im Unrecht waren. Die Pflanzer der verschiedenen Nationalitäten wandten sich begreiflicher Weise mit Vorliebe an die heimische Regierung. Die des deutschen Reiches nahm sich auch der deutschen Pflanzer an, setzte z. B. auf Samoa einen General-Consul zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Eingeborenen und Deutschen ein und schloß Verträge mit England und den Ver. Staaten ab, durch welche die drei Mächte sich gegenseitig verpflichteten, auf eine einseitige Geltendmachung ihrer Autorität zu verzichten. Doch damit ist nichts gethan. Deutsche Marinetruppen mußten wiederholt landen, um den von Deutschland anerkannten Häuptling gegen Mitbewerber zu schützen. Käme es nun den Engländern oder den Amerikanern auf Samora in den Sinn, einen Gegen-Häuptling in gleicher Weise zu unterstützen, so wäre der Krieg fertig.

Die deutschen Pflanzer sagen deshalb, daß Deutschland entweder selbst die Souveränetät über gewisse Inseln an sich reißen, oder diese Souveränetät an eine andere civilisirte Macht abtreten muß. Denn um den „Schutz", der deutschen Niederlassungen gewährt werde, würden sich die englischen oder amerikanischen Pflanzer nicht kümmern, wenn es denselben gelänge, selbstständige Verträge mit den Häuptlingen abzuschließen. Außerdem hätten die australischen Colonien bereits erklärt, daß sie alle ihrem Continente gegenüberliegenden Inselgruppen für sich beanspruchen würden. Auf einigen dieser Inseln, z. B. den Neuen Hebriden, Duke of York, Neu-Irland, Neu-Britannien, Marschall's und den Carolinen-Inseln sind gerade in neuester Zeit wichtige deutsche Pflanzungen entstanden. Vielleicht werden die dortigen Hamburger oder Bremer die Häuptlinge ebenfalls überreden, daß sich dieselben als Unterthanen in das deutsche Reich aufnehmen lassen.

— Es gibt Viele, welche für die närrischen Einfälle des haarduftpillendrehenden Seelenriechers Dr. Gustav Jäger in Stuttgart trotz allem ein heiteres Lachen bereit haben, und nur Wenige, die ihn völlig ernst nehmen. Einen aber gibt es, der ihm ernstlich böse und bitter gram ist, und dies ist der Bruder des „Seelenjägers", der als oberster Leiter des Schulturnens im Königreich Württemberg den Schwaben als „Turnjäger" eine bekannte Persönlichkeit ist. Dieser ist den Bestrebungen seines Bruders keineswegs grün und öftere Verwechselungen seiner Person mit Bruder Gustav haben ihn dermaßen aufgebracht, daß er seinem Zorn durch folgende „Erklärung" im „Schwäbischen Merkur" Luft machen mußte. „Bei den ewigen, wesentlich auch turnschädigenden Verwechslungen sage man doch nun statt „Jägeruniform" etwa Wursteruniform oder Gustavstracht oder Haarduftkleid! Der „Turnprofessor" Dr. Otto Jäger." — Der „Seelenjäger" wird die ihm vom „Turnjäger" provozirte „Wursteruniform" schwerlich ruhig hinnehmen, und so werden wir bei dem streitbaren Charakter der beiden feindlichen Brüder des Bruderkriegs „schlangenhaariges Scheusal" bald entfesselt sehen.

Die Wissenschaft in Philadelphia.

Die Versammlung der Britischen Gesellschaft in Montreal wurde am 3. dss. Mts. geschlossen und die 33. Jahresversammlung der „Amerikanischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften" wurde am 4. dss. Mts. in Philadelphia eröffnet. Die letztere gewinnt dadurch eine hervorragende Bedeutung, daß die meisten Theilnehmer an den Verhandlungen der Britischen Gesellschaft, der gastfreundlichen Einladung ihrer amerikanischen Collegen folgend, nach der Quäkerstadt abgereist sind. Philadelphia vereinigt zur Zeit eine ganz ungewöhnlich große Anzahl von Männern, die auf den verschiedensten Gebieten der Naturwissenschaften ausgezeichnet sind, innerhalb seiner Mauern. Während die internationale elektrische Ausstellung die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich zieht, sind neben der erwähnten 33. Jahresversammlung diejenigen der amerikanischen Bergbau-Ingenieure und der practischen Elektriker in Sitzung. Auf die Stadt der Bruderliebe sind sonach gegenwärtig auch die Blicke derjenigen Männer der ganzen Welt gerichtet, welche die Förderung der angewandten Wissenschaft zu ihrer Lebensaufgabe gemacht haben.

Aus den Verhandlungen der britischen Gesellschaft haben wir das allgemein Interessanteste und auch dieses nur in dürftigen Zügen hervorheben können. An derselben haben ungefähr 1,800 Mitglieder Theil genommen, in Erwägung des Umstandes, daß es für die Meisten galt, den Ocean zu kreuzen, eine ganz außerordentlich große Anzahl. An der vorjährigen Jahresversammlung in Southport nahmen allerdings 2,714 Mitglieder, an derjenigen des Vorjahres in Southampton aber nur 1,253 Theil. Die britische Gesellschaft rekrutirt sich zu einem verhältnißmäßig großen Theile aus den Reihen der englischen Aristokratie, aber auch die letzte Versammlung hat den Beweis geliefert, daß sich unter den britischen Herzögen, Grafen und Lords nicht nur sehr viele in der That ausgezeichnete Männer der Wissenschaft befinden, sondern daß die britische Gesellschaft ihrer um zwanzig Jahre jüngeren amerikanischen Schwester auch insofern überlegen ist, als sie sich in höherem Grade die Aufgabe gestellt hat, die Ergebnisse ihrer Arbeiten und Forschungen zum Gemeingut des Volkes zu machen. Die Veröffentlichung von Berichten, die im besten Sinne des Wortes „populär" gehalten sind, muß als ein entschiedenes Verdienst der britischen Gesellschaft bezeichnet werden. Von den Verhandlungen unserer amerikanischen Gesellschaft gilt noch heute das Wort „unseres" Agassiz, den wir ganz gewiß als den mächtigsten Förderer des Studiums der Naturwissenschaften in Amerika anzusehen haben. Unsere Naturforscher überlassen es zu einseitig der Schule, die Wissenschaft dem Volke zugänglich zu machen.

Vom Inlande.

Canada hat im vorigen Jahre 324,000 Faß Mehl und 3,000,000 Bushels Weizen aus den Ver. Staaten eingeführt. Der Zoll auf Mehl beträgt 50 Cents für das Faß, auf Weizen 15 Cents für den Bushel.

Im Territorium Utah befinden sich gegen 10,000 kleine Farmen, die durchschnittlich einen Flächengehalt von 25 Ackern haben und sämmtlich gut bewässert sind.

Das Denkmal, welches am Big Horn River in Montana zur Erinnerung an das Custer Massacre errichtet wurde, geht schnell seinem gänzlichen Verfalle entgegen.

In Winnemucca, Nev., ist eine neue Krankheit unter den Pferden aufgetreten; die Thiere fallen, ohne daß sie vorher die geringste Spur von Erkrankung gezeigt haben, plötzlich todt zu Boden.

In der Provinz Coahuila in Mexico sind aus einer großen Rinderheerde 2,000 Stück dem Wassermangel erlegen. — In der Stadt Sierra Magoda und Umgebung sind alle Quellen und Wasserläufe versiecht, sodaß die ganze Bevölkerung gezwungen ist, die Gegend zu verlassen, wenn nicht bald Regenwetter eintritt. — In Sierra Mojolia wird das Faß Wasser mit $2 bezahlt.

Der durchgebrannte Bankbeamte Frank Frisbie, der Gelder der Ersten Nationalbank in Portland, Or. unterschlagen hat, wurde dieser Tage in New York verhaftet. Weder in dem Gepäck noch in den Kleidern des Mannes und der Frau wurde eine größere Geldsumme gefunden, doch entdeckte die Matrone, Frau Webb, über $1,500, die in dem Kleidchen des siebenjährigen Töchterchens eingenäht waren.

Seitdem wir wieder ein „r" im Monats-Namen haben, hat die Austern-Saison begonnen, und zwar mit ungewöhnlichem Erfolge. Wissenschaft und Erfahrung haben zwar gelehrt, daß es auch im Sommer ganz schmackhafte, fette und gesunde Austern giebt, aber im Allgemeinen hat die Regel, welche für die Monate ohne „r" den Austerngenuß ausschließt, doch ihre volle Berechtigung. Die Auster sorgt ziemlich bis gegen Ende August für ihre Fortpflanzung. In der vorigen Saison hatten die Austern in Folge des kalten Winters gelitten. Der letzte Winter war den Schalthieren günstig und in Folge dessen wird die Ausbeute groß und die Qualität vorzüglich sein.

Dem Staate Californien winkt ein unverhoffter Glücksumstand, und mit ihm unserer ganzen Stillenmeerküste. Es ist ein Agent des Staates Peru eingetroffen, welcher den Auftrag hat, ein halbes oder ganzes Hunderttausend chinesischer Kulis an unserer Küste des Stillen Meeres anzuwerben, damit sie als Lohnarbeiter nach Peru gehen. Er hat sich dazu der herzlichen Mitwirkung des chinesischen Gesandten in Washington versichert, den er überzeugt hat, daß die heutigen Gesetze und Behörden der Republik Peru den einwandernden Kulis allen erforderlichen Schutz gewähren, und daß man deren Einwanderung in Peru viel zu nöthig braucht, um sie nicht durch gerechte und wohlwollende Behandlung anzulocken. Aus Californien kann man sie wohlfeiler herbeiziehen, als aus China, und die aus den Ver. Staaten kommenden sind für Peru brauchbarer als aus China kommende. Früher wurden in Peru etwa 100,000 chinesische Kulis verwendet, theils beim Zuckerrohranbau, theils bei anderen Ackerbauarbeiten. Der Krieg mit Chili hat davon wenigstens die Hälfte vertrieben; es können aber an 100,000 sofort mit Vortheil verwendet werden, und man wird sie auf Kosten der Pflanzer hinschaffen.

König Alfonso von Spanien hat der „Universität von Notre-Dame" zu South-Bend, Ind., eine Copie des alten Portraits von Columbus, welches kürzlich in der National-Bibliothek zu Madrid, in Oel auf Leinwand, aufgefunden ward, zum Geschenk gemacht. Das Original gehörte früher dem Maler Paulo Jovia, dessen Gallerie von Original-Kunstwerken zur Zeit des Papstes Leo des Zehnten einen weitverbreiteten Ruf hatte. Dem Portrait sind zwei Bände des „Boletin de la Real-Academia de la Historia" beigefügt. Dieselben enthalten Abhandlungen über Columbus, über dessen Portraits und über interessante Punkte, die mit dem Leben des großen Entdeckers im Zusammenhang stehen. Ein ferneres werthvolles Geschenk, ebenfalls für oben erwähnte Universität bestimmt, langte dieser Tage von China an. Dasselbe besteht in einer Sammlung chinesischer Werke nebst lateinischer Uebersetzung und beigefügten Notizen. Diese Bibliothek wurde dem Vater Hudson, Herausgeber des „Ave Maria", von W. H. Doyle, Esq., von Shanghai zugesandt.

In der Sitzung der Section E. — Geographie — der britischen Naturforscher-Versammlung am 2. d. M. hielt Lieutenant Ray einen Vortrag über seine Erfahrungen und Beobachtungen auf Point Barrow und Lieutenant Greely einen solchen über die neuesten Entdeckungen im nördlichen Grönland und auf Grinnell Land. Beide Forscher wurden mit einem Beifalle begrüßt, wie er, seit die Versammlung tagt, noch nicht vorgekommen. Bei einem ihnen zu Ehren veranstalteten Festmahle hob der Präsident der Gesellschaft, Sir Henry Lefroy, hervor, daß die britische Flotte der Erforschung der Umgebung des Nordpols stets das lebhafteste Interesse entgegengebracht habe, daß aber einem Officier der Armee der Ver. Staaten die Ehre und das Verdienst gebühre, die Flagge der letzteren vier Meilen näher zum Pole aufgepflanzt zu haben, als Englands Flagge jemals geflattert hat.

New-Yorker Zeitungen berichten, daß zwei Töchter eines wohlhabenden Israeliten an der 64. Straße, nahe Madison-Avenue, am Aussatz erkrankt seien. Sie ließen sich, wie es heißt, von einem Chinesen, der für die betreffende Familie zu waschen pflegte, überreden, Opium zu rauchen, da dieses ihrem Teint sehr zuträglich sein sollte. Gelockt durch die Verheißungen, wanderten die Mädchen gemeinschaftlich nach der Spelunke des Mongolen und gaben sich dort in der That dem Genusse des Betäubungsmittels hin. Nach Hause zurückgekehrt, stellten sich bei ihnen eigenthümliche Wirkungen ein. Es zeigten sich weiße Flecken im Gesicht, und ein nach einigen Tagen herbeigerufener Arzt erklärte diese für die ersten Symptome des Aussatzes. Die Eltern der Mädchen sind in Verzweiflung.

Auf der Brooklyner Brücke war ein neu angestellter Arbeiter am Sonntag früh beschäftigt, ein elektrisches Licht in Ordnung zu bringen. Er konnte damit nicht fertig werden, und ein erfahrener Arbeiter, Namens Joh. Hacker, bestieg den Pfosten, um dem Mann zu helfen. Da erhielt Hacker plötzlich einen elektrischen Stoß und fiel mit lautem Aufschrei aus einer Höhe von 30 Fuß herab. Er hatte ein tiefes Loch im Kopfe und war auch anderweitig so schwer verwundet, daß er seitdem gestorben ist. Der andere Arbeiter blieb unverletzt, erklärte aber, daß er mit dem elektrischen Geschäfte nichts mehr zu thun haben wollte, und ging nach Hause.

— Kaufe Mucho's "Best Havana Cigars."

— Von —
Bremen
— nach —
Indianapolis
$25.
Gebrüder Frenzel.
S. W. Ecke Washington u. Meridianstr.

Zum Einkaufspreise!
Gasolin und Oel-Oefen
Ebenso ein großes Lager von
Glas- und irdenen Waaren.
Wir müssen Raum für unser Lager von Lampen schaffen.
Gasolin- und Oelöfen eine Spezialität.
Telephon 707.
F. P. SMITH & CO.,
No. 35 Nord Illinois Straße.
No. 37 Süd Meridian Straße.

SIMS & SMITHER,
69 West Maryland Str.
Fabrikanten und Händler des Materials für
Kies-Bedachung!
ferner Filz und anderes Dachdecker-Material.
Warner's Asphalt Dachbedeckung.
Telephon No. 861.

HARTER'S
Das einzig wahre
IRON TONIC
reinigt das Blut, regulirt die Leber und Nieren und bringt die Gesundheit und Kraft der Jugend wieder. Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit, Kraftmangel und Mattigkeit unbedingt gehoben. Knochen, Muskeln und Nerven empfangen neue Kraft. Es belebt den Geist und kräftigt das Gehirn.
Damen, die an weiblichen Beschwerden leiden, finden in Dr. Harter's Iron Tonic ein sicheres, schnell wirkendes Heilmittel. Es klärt klaren Teint. Die Versuche es nachzumachen, erleben nur die Beliebtheit des echten. Probire nicht andere, sondern brauche das echte, beste.
(Sendet Eure Adresse an The Dr. Harter Med. Co. St. Louis, Mo., um unser "Dream Book" das viele seltsame und nützliche Auskunft enthält, kostenfrei zu bekommen.)

Court House
Fleisch-Markt
— von —
Fritz Böttcher,
No. 147 Ost Washingtonstr.

E. Dietz's
Fleisch-Laden,
No. 31 Massachusetts Avenue.
Frisches gutes Fleisch zu jeder Zeit.
Gute Würste, Schweineschmalz, ꝛc.
Indem ich meinen Freunden und Gönnern gute Bedienung garantire, bitte ich um geneigten Zuspruch.
Aufträge können per Telephon ertheilt werden, und alle Bestellungen werden prompt besorgt.
Achtungsvollst
Edmund Dietz.

C. Ruckelshaus'
GROCERY.
Bester Java Kaffee per Pfund 30c.
17 Pfund hellbrauner Zucker $1.00.
18 Pfund Standard Zucker $1.00.
Japan, Imperial und Gunpowder Thee 25 Cents per Pfund.
Alle anderen Spezerei-Waaren zu herabgesetzten Preisen.
C. Ruckelshaus,
No. 277 Nord Noble Straße.

Pouder's
— reinlicher —
Fleisch-Markt,
78 North Pennsylvania Straße,
232 Ost Washington Straße,
315 Bellefontaine Straße,
und Stand 1 & 3 Ost Market House.
INDIANAPOLIS IND.

ALEX. METZGER'S
Odd Fellows Halle, 2. Stockwerk,
General-Agentur der größten und sichersten
Feuer-Versicherungs-Gesellschaften
Ank- und Verkauf von Grundeigenthum.
Schiffsscheine für alle deutsche und englische Linien
Einziehen von Erbschaften in allen Theilen Deutschlands und der Schweiz.
Anfertigung von Vollmachten.
An- und Verleihen von Kapitalien.
Geld-Auszahlungen und Wechsel nach allen Theilen Europas.
Bremen bis Indianapolis, $10.30 reduzirt.

Dr. H. S. Cunningham
(Es wird Deutsch gesprochen.)
Office und Wohnung: } No. 354
Süd Meridian Straße.
Indianapolis, Ind.
Office-Stunden: 8—9 Uhr Morg., 12—2 Nachm. 7—9 Uhr Abends.
Telephonire nach George F. Norst's Apotheke.

Gas-Maschinen!
von ½ Pferdekraft aufwärts.
ERICSSON'S
"New Caloric" Pump Maschine.
Gas-Oefen!
Alle Sorten zur Ansicht und zum Verkauf in der Office der
Indianapolis
Gas Light & Coke Co.
49 Süd Pennsylvania Str.
Wir verkaufen nur an Gas-Consumenten

Dr. O. G. Pfaff,
Arzt, Wundarzt
und
Geburtshelfer.
— Nachfolger des —
Dr. H. O. Pantzer,
Office und Wohnung:
425 Madison Avenue.
Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr. — Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. — Abends von 7 bis 8 Uhr. Telephon 355.

Germania Garten,
N.-W.-Ecke Market u. Noblestr.
Hübsches Lokal,
Ausgezeichnete Getränke
Guter Lunch,
Aufmerksame Bedienung.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Heinrich Isemann.

KINGAN'S
berühmte, geräucherte (SUGAR CURED)
Schinken!
fertig gekocht für den Tisch.
Dieselben werden vermittelst eines neuen Prozesses gekocht, wobei das feine Aroma erhalten bleibt.
Dieselben werden gekauft für Privat-Familien, Hotels, Restaurationen, Lunch-Counters, für Picnics, Encampments u. s. w.
Zu haben bei allen Grocers.
F. M. Archdeacon,
276 West Washington Straße.
Per Expreß versandt.

Rail Road Hat Store,
Herbst-Hüte!
Neuester Facon soeben angekommen.
Billige Preise!
Gute Bedienung!
Man besichtige die große Auswahl von
Herren- u. Knaben-Hüten.
No. 76 Ost Washington Str.

A. SEINECKE, jr.,
Europäisches
Inkasso-Geschäft!
Cincinnati.
Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.
Consularische
Beglaubigungen besorgt.
Erbschaften
u. s. w. prompt und sicher einkassirt.
Wechsel und Postauszahlungen
Man wende sich in Indianapolis an:
Philip Rappaport,
No. 120 Ost Maryland Straße.

Bester gebrannter JAVA Kaffee
30c per Pfund.
Emil Mueller,
200 Ost Washington Str.

Adam's Brick Co.
Fabrikanten und Händler aller Arten
Backsteine.
Office: 88 Virginia Avenue.
Baucontraktoren und Private sind ersucht, vorzusprechen.

Wir sehen, Ihr benützt die
VANDALIA LINE!
Warum?
Weil sie die kürzeste und beste Linie über
St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.
Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.
Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an
H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent.
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'pls
G. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis Mo